

## Struktur und Merkblatt

### 1. Die Verklärung schenkte Kraft und Mut: Jesus wurde von Elia und Mose ermutigt. (Mk 9,2-4)

#### 1.1 Himmlisches Zeichen für die engsten Jünger. (Mk 9,5-8)

- => Ein Zeichen also, das sich die Pharisäer doch so sehr gewünscht hätten (Mk 8,11)! Doch biblischer Glaube basiert nicht auf einem "himmlischen Zeichen", sondern auf der Beziehung zu Jesus Christus. Zeichen und Wunder können dann dem Glauben folgen (vgl. Mk 16,17)!

### 2. Verklärung stärkte die Vollmacht: Die Volksmenge "erstaunte sehr".

(Mk 9,14-16; 2 Mose 34,29-30; Jak 5,9)

- => Das Wort (griech. "ekthambeo") kommt nur im Mk-Evangelium vor.
- => 9,15 (Elberfelder: "erstaunte sehr"; Bauer: "erschrecken")
- => 14,33 (Elberfelder: "sehr bestürzt"; Bauer: "sich entsetzen")
- => 16,5f. (Elberfelder: "entsetzten sich"; Bauer: "zittern u. zagen")
- => Ausdruck, der ein "inneres Beben" impliziert.
- => Warum erstaunten die Menschen so sehr über Jesus? Staunten sie über Jesus selbst oder über dessen Kommen? Wir wissen es nicht. Wir können nur vermuten.
- => liebevolle Ruhe und Gelassenheit?
- => gestärktes Bewusstsein, Gottes Wege zu gehen?
- => strahlte göttliches Bewusstsein aus?
- => Auf der anderen Seite könnte das "innere Beben" der Volksmenge sich auch von der Situation erklären lassen.
- => Die bevorstehende Wiederkunft des Herrn sollte auch uns Christen immer wieder im Streit erstummen lassen (Jak 5,9).
- => Auf jeden Fall erkannte das Volk, dass in dem Herrn Jesus einer gekommen war, der Vollmacht hatte.

### 3. Die Verklärung stärkte den Glauben: Jesus löste einen schwierigen Fall. (Mk 9,17-27)

- => Jesus hätte wohl kaum eine Verklärung gebraucht, um den Jungen zu heilen. Doch die Verklärung stärkte ganz sicher seinen Glauben und hatte so eben doch auch eine positive Auswirkungen auf diese Heilung.

### 4. Wir brauchen eine "Verklärung": Gemeinschaft mit Gott (Mk 9,28-29)

- => wir dürfen Stunden der Verklärung in Anspruch nehmen; nämlich dann, wenn wir uns (mit anderen Christen) an einen einsamen Ort (Mk 9,2) zurückziehen.
- => In der Gemeinschaft mit Gott (Gebet) dürfen wir dann stark werden. Gott will uns dadurch ermutigen und uns für den uns bestimmten Glaubenslauf ausrüsten.
- => In dieser Gemeinschaft mit Gott wird unser Glaube gestärkt. Und genau dieser ist auch gefordert. Jesus erwartete ihn vom Vater des fallsüchtigen Sohnes (Mk 9,22-24) und ärgerte sich über den Kleinglauben seiner Jünger (Mk 9,19).
- => Jesus erwartet auch von uns Glauben, doch er will ihn uns auch gleich selber schenken - in der Gottesgemeinschaft.

# Herrlichkeit für das Leiden

Thema: Die Verklärung Jesu und die Heilung eines Fallsüchtigen

*Gottes Herrlichkeit ist nicht Selbstzweck, sondern Ausrüstung für Seinen Dienst. Umgekehrt gilt: Gott überfordert uns nicht im Dienst für Ihn, sondern rüstet uns aus. Nimm dir Zeit dazu!*

## 1. Die Verklärung schenkte Kraft und Mut: Jesus wurde von Elia und Mose ermutigt. (Mk 9,2-4)

*Mk 9,2-4: Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus und Jakobus und Johannes mit und führt sie für sich allein auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen umgestaltet; und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiss, so wie kein Walker auf der Erde weiss machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, und sie unterredeten sich mit Jesus.*

Nach der ersten Leidensankündigung (Mk 8,31-33) von Jesus Christus kommt die Verklärung Christi (Mk 9,2-13).

Die Verklärung hat offensichtlich den Zweck, Jesus auf das bevorstehende Leiden vorzubereiten. Elia und Mose erschienen ihm und "unterredeten sich mit Jesus" (griech. "sullaleo" = "sich unterreden, sich besprechen") (Mk 9,4). Diese Unterredung hatte sicherlich zum Ziel, Jesus zu ermutigen und zu stärken, so dass er mit neuer Kraft auf Gottes Ziel hinleben konnte.

Eine weitere göttliche Stärkung und Ermutigung erlebte Jesus im Garten Gethsemane. Dort wurde er durch einen Engel gestärkt für den leidvollen Weg des Kreuzes (Lk 22,43).

*Lk 22,43: Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte.*

### 1.1 Himmlisches Zeichen für die engsten Jünger. (Mk 9,5-8)

*Mk 9,5-8: Und Petrus begann und sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie waren voll Furcht. Und es kam eine Wolke, die sie überschattete; und eine Stimme kam aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn hört! Und plötzlich, als sie sich umblickten, sahen sie niemand mehr bei sich ausser Jesus allein.*

Die Verklärung Christi hatte ihr erstes Ziel also wohl darin, Jesus zu stärken. Zugleich aber war die Verklärung auch ein himmlisches Zeichen. Ein Zeichen also, das sich die Pharisäer doch so sehr gewünscht hätten (Mk 8,11)! Doch biblischer Glaube basiert nicht auf einem "himmlischen Zeichen", sondern auf der Beziehung zu Jesus Christus. Zeichen und Wunder können dann dem Glauben folgen (vgl. Mk 16,17)!

Die bestätigende Stimme (Mk 9,7) kam für die anwesenden drei engsten Jüngern von Jesus Christus und gehörte zum "himmlischen Zeichen". Das himmlische Zeichen machte den Jüngern angst (Mk 9,6), musste aber auch gleichzeitig ein himmlisches Wohlgefühl verbreitet haben. Auf jeden Fall hätte Petrus diese Verklärung gerne "festgehalten", indem er drei Hütten bauen wollte (Mk 9,5).

Doch diese Herrlichkeit liess nicht festhalten, sie war zweckbestimmt. Sie musste den Sohn Gottes für sein schweres Ziel der Erlösung stärken. Beim Herabsteigen vom Berg sprach denn Jesus auch gleich wieder von seinem bevorstehenden Leiden (Mk 9,12) und auch von der bevorstehenden Auferstehung (Mk 9,9).

Es mag sicher auch die anwesenden engsten Jünger in ihrem Glauben und für die bevorstehenden Ereignisse gestärkt haben.

## **2. Verklärung stärkte die Vollmacht: Die Volksmenge "erstaunte sehr". (Mk 9,14-16; 2 Mose 34,29-30; Jak 5,9)**

*Mk 9,14-16: Und als er zu den Jüngern kam, sah er eine grosse Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. Und sobald die ganze Volksmenge ihn sah, erstaunte sie sehr; und sie liefen herbei und begrüßten ihn. Und er fragte sie: Worüber streitet ihr mit ihnen?*

*2 Mose 34,29-30: Es geschah aber, als Mose vom Berg Sinai herabstieg - und die beiden Tafeln des Zeugnisses waren in Moses Hand, als er vom Berg herabstieg -, da wusste Mose nicht, dass die Haut seines Gesichtes strahlend geworden war, als er mit ihm geredet hatte. Und Aaron und alle Söhne Israel sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Gesichtes strahlte; und sie fürchteten sich, zu ihm heranzutreten.*

*Jak 5,9: Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.*

Am folgenden Tag (Lk 9,37) stieg Jesus mit seinen Jüngern vom Berg herab. Sobald die "ganze Volksmenge ihn sah, erstaunte sie sehr", liefen herbei und begrüßten Jesus (Mk 9,15).

Das Wort (griech. "ekthambeo"), das mit die Elberfelder mit "sehr erstaunen" übersetzt, kommt nur im Mk-Evangelium vor. In 9,15 (Elberfelder: "erstaunte sehr"; Bauer: "erschrecken"), in 14,33 (Elberfelder: "sehr bestürzt"; Bauer: "sich entsetzen") und in 16,5f. (Elberfelder: "entsetzten sich"; Bauer: "zittern u. zagen"). Es ist ein Ausdruck, der ein "inneres Beben" impliziert.

Warum erstaunten die Menschen so sehr über Jesus? Staunten sie über Jesus selbst oder über dessen Kommen? Wir wissen es nicht. Wir können nur vermuten.

Es könnte durchaus sein, dass die Verklärung auch äusserliche Spuren im Leben von Jesus hinterlassen hat. Wohl kaum eine leuchtende Haut wie Mose nach dem Abstieg vom Berg Horeb (2 Mose 34,29-30), aber doch etwas, das die Menschen erstaunte. Vielleicht eine liebevolle Ruhe und Gelassenheit? Oder ein neues gestärktes Bewusstsein, Gottes Wege zu gehen? Oder strahlte er in erneuerter Weise ein göttliches Bewusstsein aus?

Auf der anderen Seite könnte das "innere Beben" der Volksmenge sich auch von der Situation erklären lassen. Die Schriftgelehrten stritten mit den übrigen Jüngern von Jesus über einen schwierigen Fall. Es ging um die Heilung eines Fallsüchtigen. Die Volksmenge wurde sich bei der Ankunft des Herrn Jesus bewusst, dass nun der gekommen ist, der nicht nur den schwierigen Fall lösen, sondern auch über den Streit befinden kann. Der gerechte Richter allen Streites ist angekommen. Das lässt die Parteien verstummen.

Die bevorstehende Wiederkunft des Herrn sollte auch uns Christen immer wieder im Streit erstummen lassen (Jak 5,9).

Vielleicht spielten auch beide obigen Vermutungen eine Rolle. Auf jeden Fall erkannte das Volk, dass in dem Herrn Jesus einer gekommen war, der Vollmacht hatte. Und diese Vollmacht des Herrn wurde auf dem Berg der Verklärung sicherlich erneuert und gestärkt.

### **3. Die Verklärung stärkte den Glauben: Jesus löste einen schwierigen Fall. (Mk 9,17-27)**

*Mk 9,17-27: Und einer aus der Volksmenge antwortete ihm: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat; und wo er ihn auch ergreift, zerrt er ihn zu Boden, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich sagte deinen Jüngern, dass sie ihn austreiben möchten, und sie konnten es nicht. Er aber antwortete ihnen und spricht: O ungläubiges Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn zu mir! Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist ihn sah, zerrte er ihn sogleich; und er fiel zur Erde, wälzte sich und schäumte. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschehen ist? Er aber sagte: Von Kindheit an; und oft hat er ihn bald ins Feuer, bald ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen, aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns! Jesus aber sprach zu ihm: "Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich. Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben! Als aber Jesus sah, dass eine Volksmenge zusammenläuft, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: fahre von ihm aus, und fahre nicht mehr in ihn hinein! Und er schrie und zerrte [ihn] heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, so dass die meisten sagten: Er ist gestorben. Jesus aber nahm ihn bei der Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.*

Der Verklärung folgte eine schwierige Aufgabe. Ein Mann hatte seinen Sohn zu den Jüngern von Jesus gebracht, mit der Bitte, diesen zu heilen. Offensichtlich aber war dieser Sohn ein "schwieriger Fall" und die Jünger konnten den Dämon, der diesen Jungen geplagt hatte, nicht austreiben (Mk 9,18).

Jesus gebot schliesslich dem Dämon und heilte den Jungen. Seinen Jüngern erklärte er später in einem Haus (Mk 9,28), warum sie den Jungen nicht heilen konnten. Sie hatten zu wenig Glauben (Mt 17,20). Solchen Glauben aber kann man durch Gebet [und Fasten] stärken (Mt 17,[21]; Mk 9,29). [1]

Mit dieser Erklärung eröffnete Jesus seinen Jüngern ein neues Verständnis für das Wesen des Glaubens. Glauben ist wachstümlig und direkt von unserer Gemeinschaft mit Gott abhängig.

Jesus hätte wohl kaum eine Verklärung gebraucht, um den Jungen zu heilen. Doch die Verklärung stärkte ganz sicher seinen Glauben und hatte so eben doch auch eine positive Auswirkungen auf diese Heilung.

[1] Die eckigen Klammern [] weisen auf spätere Handschriften hin.

#### 4. Wir brauchen eine "Verklärung": Gemeinschaft mit Gott (Mk 9,28-29)

*Mk 9,28-29: Und als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet.*

Wenn wir nun all diese guten Auswirkungen der Verklärung kennengelernt haben, kommen wir sicherlich zum Schluss: "Wir brauchen eine Verklärung!"

Eine Verklärung, wie sie Christus hatte, wird uns wohl nie zuteil werden. Doch wir müssen ja auch nicht einen so schrecklichen Leidensweg gehen, wie Christus das für die Menschheit auf sich nahm.

Aber auch wir dürfen Stunden der Verklärung in Anspruch nehmen; nämlich dann, wenn wir uns (mit anderen Christen) an einen einsamen Ort (Mk 9,2) zurückziehen. (Jesus tat dies 6 Tage nach der ersten Leidensankündigung.) In der Gemeinschaft mit Gott (Gebet) dürfen wir dann stark werden. Gott will uns dadurch ermutigen und uns für den uns bestimmten Glaubenslauf ausrüsten.

In dieser Gemeinschaft mit Gott wird unser Glaube gestärkt. Und genau dieser ist auch gefordert. Jesus erwartete ihn vom Vater des fallsüchtigen Sohnes (Mk 9,22-24) und ärgerte sich über den Kleinglauben seiner Jünger (Mk 9,19).

Jesus erwartet auch von uns Glauben, doch er will ihn uns auch gleich selber schenken - in der Gottesgemeinschaft.